

Die Rebellion der „Gelbwesten“

H. N.

Seit November 2018 bewegt die Rebellion der „Gelbwesten“ Frankreich. Demonstrationen und Blockaden finden im ganzen Land statt. Hunderttausende haben sich bisher an den verschiedensten Aktionen beteiligt.

Auslöser für die massiven Proteste war die von der französischen Regierung angekündigte Erhöhung der Kraftstoffsteuern aus „ökologischen“ Gründen.

Die Ursachen liegen jedoch tiefer. Es gibt offenbar eine enorme Empörung der „da unten“ über soziale Ungerechtigkeit und Ungleichheit. Die Arroganz der „da oben“ tut ein Übriges.

Trotz der Kombination aus brutaler Bekämpfung, medialer Verleumdung und taktischen Zugeständnissen vermochte Staatspräsident Macron bisher nicht, die lautstarke Kritik an seiner neoliberalen und prokapitalistischen Politik zum Verstummen zu bringen.

GewerkschafterInnen, Linke, SchülerInnen und Studierende mischen sich in Frankreich verstärkt in die Bewegung ein. Sie überlassen nicht rechten und faschistischen Gruppierungen die Straße.

Auch in Deutschland werden die Proteste der „Gelbwesten“ vom Establishment in Politik und Medien als Gefahr für die herrschende (Un-) Ordnung erkannt und entsprechend diffamiert.

Wir wollen mit dieser Theorie-Beilage einen kleinen Beitrag zur Information über die Bewegung der „Gelbwesten“ leisten – mit der Dokumentation ihrer 40 Forderungen, des Aufrufs der ersten „Versammlung der Versammlungen“ der Gelbwesten und von Auszügen aus einem Text des französischen Schriftstellers Édouard Louis.

Die 40 Forderungen der „gilets jaunes“ („Gelbwesten“)*

- Keine Wohnungslosigkeit.
- Höhere Progression bei der Einkommensteuer.
- Mindestlohn von 1.300 Euro netto.
- Förderung von kleinen Unternehmen und Geschäften in den Dörfern und Innenstädten. Kein weiterer Bau von großen Gewerbegebieten an den Rändern der Großstädte, die den Einzelhandel ersticken. Kostenlose Parkplätze in den Innenstädten.
- Umfassender Plan zur (energetischen) Isolierung der Wohnungen (Umweltschutz mit Einsparungen für die Haushalte verbinden).
- Die großen Konzerne (McDonalds, Google, Amazon, Carrefour) sollen bei der Besteuerung großes Geld bezahlen, die kleinen Unternehmen (Handwerker, kleine und mittlere Betriebe) sollen kleines Geld zahlen.
- Einheitliches Sozialversicherungssystem für alle (einschließlich Handwerker und kleinen Selbständigen). Abschaffung der Sozialversicherung für Selbständige (RSI).
- Das Rentensystem muss solidarisch und darum gesetzlich bleiben. Kein Rentensystem nach Punkten.
- Keine weitere Erhöhung der Kraftstoff-Steuern.
- Keine Rente unter 1.200 Euro monatlich.
- Jeder gewählte Abgeordnete hat das Recht auf den Durchschnittslohn. Die Reisekosten werden überprüft und erstattet, wenn sie gerechtfertigt sind. Die Abgeordneten haben das Recht auf Restaurant- und Urlaubsgutscheine.



Eiffelturm hinter Tränengasnebel, 16. Februar 2019.

- Die Gehälter aller Franzosen, die Renten und die Sozialleistungen müssen der Inflation angepasst werden.
 - Schutz der französischen Industrie. Standortverlagerungen verbieten. Der Schutz unserer Industrie bedeutet den Schutz unseres Fachwissens und unserer Arbeitsplätze.
 - Schluss mit der Entsendung von ArbeitnehmerInnen. Es ist nicht akzeptabel, dass jemand, der in Frankreich arbeitet, nicht das gleiche Gehalt und die gleichen Rechte erhält. Jeder, der auf französischem Gebiet arbeitet, muss den französischen Staatsbürgern gleichgestellt sein, und sein Arbeitgeber muss ebenso viel Abgaben zahlen wie ein französischer Arbeitgeber.
 - Die Anzahl der befristeten Arbeitsverträge für große Unternehmen muss weiter begrenzt werden. Wir wollen mehr unbefristete Arbeitsverträge.
 - Beendigung des Programms von Steuererleichterungen für die „Förderung des Wettbewerbs und der Beschäftigung“. Dieses Geld soll zur Förderung einer französischen Wasserstoffauto-Industrie eingesetzt werden (die im Gegensatz zu Elektroautos wirklich ökologisch ist).
 - Ende der Austeritätspolitik. Einstellung der Zinszahlungen auf Schulden, die als illegitim eingestuft wurden. Beginn der Schuldentilgung, ohne das Geld den Armen und weniger Armen zu nehmen, sondern indem wir die 80 Milliarden Euro aus hinterzogenen Steuern aufspüren.
 - Bekämpfung der Fluchtursachen, die Migration erzwingen.
 - Faire Behandlung von Asylbewerbern. Sie brauchen Unterkunft, Sicherheit, Nahrung und Bildung für Minderjährige. Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen (UN), um sicherzustellen, dass in zahlreichen Ländern der Welt Auffanglager eröffnet werden, in denen die Antragsteller die Resultate des Verfahrens abwarten.
 - Abgelehnte Asylbewerber sollen in ihre Herkunftsländer zurückgeführt werden.
 - Umsetzung einer Politik zur echten Integration. In Frankreich zu leben heißt, französisch werden (Französischkurse, Kurse in französischer Geschichte und in staatsbürgerlicher Bildung mit Abschlusszertifikat).
 - Das Höchstgehalt soll auf 15.000 Euro monatlich festgelegt werden.
 - Schaffung von Arbeitsplätzen für Arbeitslose.
 - Anhebung der Leistungen für Menschen mit Behinderung.
 - Begrenzung der Mieten. Mehr bezahlbaren Wohnraum. Besonders für Studenten und prekär Beschäftigte.
 - Verbot des Verkaufs staatlicher Grundstücke und Einrichtungen (etwa Flughäfen).
 - Bereitstellung erheblicher Mittel für Justiz, Polizei, Gendarmerie und Militär. Bezahlung oder Ausgleich für die von Ordnungskräften geleisteten Überstunden.
 - Die Einnahmen aus den Mautgebühren sollen vollständig für den Erhalt der Autobahnen, Straßen und Verkehrssicherheit verwendet werden.
 - Seit der Privatisierung sind die Preise für Gas und Strom gestiegen, wir fordern, dass beides wieder öffentlich wird und die Preise entsprechend gesenkt werden.
 - Steigerung der Lebensqualität für ältere Menschen. Verbot, mit älteren Menschen Geld zu verdienen. Die Zeit des „Grauen Goldes“ ist vorbei, die Zeit des „Grauen Wohlergehens“ beginnt.
 - Keine weiteren Schließungen von Bahnlinien, Postämtern, Schulen und Geburtskliniken.
 - Volksentscheide sollen in die Verfassung aufgenommen werden.
 - Einrichtung einer verständlichen und effizienten Internetseite, die durch ein unabhängiges Gremium kontrolliert wird und auf der Bürger ihre Gesetzesvorschläge einbringen können. Erhält einer dieser Vorschläge 700.000 zustimmende Unterschriften, muss er in der Nationalversammlung diskutiert und gegebenenfalls ergänzt und verbessert werden. Die Nationalversammlung soll dazu verpflichtet werden, einen solchen Vorschlag (ein Jahr nach dem Eingang der notwendigen 700.000 Unterschriften) den Franzosen zur Abstimmung vorzulegen.
 - Rückkehr zur siebenjährigen Amtszeit für den Präsidenten. (Die Wahl der Abgeordneten zwei Jahre nach der Präsidentschaftswahl übermittelt dem Präsidenten ein positives oder negatives Signal hinsichtlich seiner Politik. Sie trägt somit dazu bei, der Stimme der BürgerInnen Gehör zu verschaffen.)
 - Rente mit 60. Alle Personen, die körperlich schwer arbeiten (beispielsweise Maurer oder Schlachthausarbeiter) sollen das Recht haben, ab 55 Jahren in Rente zu gehen.
 - Für Kinder, die keine Ganztagschule besuchen können, sollen die Zuschüsse zur Betreuung über das sechste Lebensjahr hinaus bis zum zehnten Lebensjahr des Kindes verlängert werden.
 - Förderung des Gütertransport auf Schienen.
 - Keine lebenslangen Bezüge für Präsidenten.
 - Verbot einer Gebühr für Händler, wenn ihre Kunden mit Kreditkarte bezahlen.
 - Besteuerung von Schiffsdiesel und Kerosin.
- *[Aus: SoZ, Nr.1/2019.]



DemosantäterInnen versorgen einen Verletzten in Paris, 9. Februar 2019.

Aufruf der ersten „Versammlung der Versammlungen“ der „Gelbwesten“*

Wir, Gelbwesten der Kreisverkehre, Parkplätze, Stadtplätze, Versammlungen und Demonstrationen haben uns dem Aufruf der Gelbwesten von Commercy folgend an diesem 26. und 27. Januar 2019 mit etwa hundert Delegationen versammelt.

Vom kleinsten Dorf, von den ländlichen Gebieten bis zur größten Stadt sind wir seit dem 17. November [2018] gegen diese gewalttätige, ungerechte, ja unerträgliche Gesellschaft aufgestanden. Wir lassen uns nicht mehr alles gefallen! Wir revoltieren gegen das teure Leben, das prekäre Leben und das Elend. Wir wollen mit unseren Nächsten, unseren Familien und unseren Kindern in Würde leben. Teilen wir den Reichtum statt das Elend! Weg mit den sozialen Ungleichheiten! Wir fordern die sofortige Erhöhung der Löhne, der sozialen Mindestsicherungen, der Transferzahlungen und der Renten, das bedingungslose Recht auf Wohnen, auf Gesundheit und Erziehung sowie kostenlose öffentliche Dienste für alle.

Für diese Rechte besetzen wir täglich Kreisverkehre,



Paris, 2. Februar 2019.

organisieren Aktionen, demonstrieren und debattieren überall. Mit unseren gelben Westen ergreifen wir das Wort, das wir sonst nie ergreifen können.

Und was ist die Antwort der Regierung? Repression, Verachtung, Diffamierung. Tote und tausende Verletzte, die massive Nutzung von Waffen, die uns verstümmeln, Augen zerstören, verletzen und traumatisieren. Mehr als 1.000 Personen wurden willkürlich verurteilt und inhaftiert. Und jetzt will das neue „Anti-Randalierer“-Gesetz nichts weniger, als uns am Demonstrieren zu hindern. Wir verurteilen alle Gewalttaten gegen die Demonstrierenden, egal ob sie von der Polizei oder von gewalttätigen Gruppen verursacht werden. Nichts davon wird uns stoppen! Demonstrieren ist ein Grundrecht. Schluss mit der Straffreiheit der Polizei! Amnestie für alle Opfer der Repression!

In Wirklichkeit ist die „große nationale Debatte“ eine Kommunikationskampagne der Regierung; sie instrumentalisiert unseren Willen zu debattieren und zu entscheiden! Die wahre Demokratie üben wir in unseren Vollversammlungen und auf unseren Kreisverkehren aus. Sie ist weder in den Fernsehsendungen noch in den Pseudodiskussionen an den „runden Tischen“, die Macron organisiert, zu finden.

Nachdem wir beschimpft und als Taugenichtse beleidigt worden sind, stellt er uns jetzt als hasserfüllte, faschisierende, ausländerfeindliche Menschenmenge dar. Wir sind aber ganz das Gegenteil: weder rassistisch, noch sexistisch, noch homophob. Wir sind stolz darauf, gemeinsam mit unseren Unterschieden aufzutreten, um eine solidarische Gesellschaft aufzubauen.

Die Vielfalt unserer Diskussionen stärkt uns. Gerade arbeiten hunderte Versammlungen ihre eigenen Forderungen und Vorschläge aus. Sie beziehen sich auf reale Demokratie, Sozial- und Steuergerechtigkeit, Arbeitsbedingungen, ökologische und Klimagerechtigkeit und das Ende der Diskriminierungen. Unter den am meisten debattierten Forderungen und strategischen Vorschlägen finden wir: Beseitigung des Elends in allen seinen Formen, Änderung der Institutionen (Volksentscheide, Verfassungsgebende Versammlung, Abschaffung der Privilegien für PolitikerInnen ...), ökologischer Wandel (Energieeinsparung, industrielle Verschmutzung ...), Gerechtigkeit und Respektierung aller Menschen egal welcher Nationalität (behinderte Menschen, Gleichheit für Frauen und Männer, Ende der Vernachlässigung der Arbeiterviertel, der ländlichen Gebiete und der Überseegebiete ...).

Wir Gelbwesten fordern alle Menschen auf, sich gemäß ihren Fähigkeiten uns anzuschließen. Wir rufen dazu

auf, weitere Akte zu organisieren (Akt 12 gegen die Polizeigewalt vor den Polizeirevieren, Akt 13, 14 ...), die Besetzungen der Verkehrskreise und das Lahmlegen der Wirtschaft fortzusetzen, einen massiven, verlängerbaren Streik ab dem 5. Februar [2019] zu organisieren. Wir rufen dazu auf, Komitees in den Betrieben, den Universitäten und überall zu organisieren, damit dieser Streik an der Basis von den Streikenden selbst aufgebaut werden kann. Nehmen wir unsere Angelegenheiten selbst in die Hand! Bleibt nicht alleine, schließt Euch uns an!

Organisieren wir uns auf eine demokratische, autonome und unabhängige Weise! Diese „Versammlungen der Versammlungen“ ist ein wichtiger Schritt, der uns ermöglicht, über unsere Forderungen und Aktionsformen zu diskutieren. Vereinigen wir uns, um die Gesellschaft zu verändern!

Wir schlagen allen Gelbwesten vor, diesen Aufruf zu verbreiten. Wenn er Euch als Gelbwesten-Gruppe passt, schickt Eure Unterzeichnung nach Commercys (assembleedesassemblees@gmail.com). Zögert nicht zu diskutieren und Vorschläge für die nächsten „Versammlungen der Versammlungen“, die wir schon vorbereiten, zu formulieren.

Macron muss weg! Es lebe die Macht des Volkes, für das Volk und durch das Volk!

Commercys, 27. Januar 2019.

*[Dieser Aufruf wurde von der „Versammlung der Versammlungen“ in Commercys erarbeitet. Er soll dann in den lokalen Gruppen der „Gelbwesten“ diskutiert und zur Verabschiedung vorgeschlagen werden. Übersetzung aus dem Französischen V.M., Überarbeitung H.N.]

„Jede Person, die eine Gelbweste verunglimpft, beleidigt meinen Vater“ *

ÉDOUARD LOUIS

»Seit einigen Tagen versuche ich, einen Text über die Gelbwesten und für die Gelbwesten zu schreiben. Aber es gelingt mir nicht. Mich lähmt etwas an der extremen Gewalt und der Klassenverachtung, die sich gegen diese Bewegung richtet, weil ich mich dadurch auf eine gewisse Art und Weise persönlich abgestempelt fühle.

Der Schock, den ich empfunden habe, als ich die ersten Bilder der Gelbwesten sah, ist schwer zu beschreiben. Auf den Fotos, die die Artikel illustrieren, sah ich Körper, die in der Öffentlichkeit und den Medien fast nie erscheinen: leidende Körper, die von der Arbeit gezeichnet sind, von der Müdigkeit, vom Hunger, von der permanenten Erniedrigung der Beherrschten durch die Herrschenden, von sozialer und geografischer Ausgrenzung. Ich sah müde Körper, abgearbeitete Hände, gebeugte Rücken, erschöpfte Blicke.

Gewalt und Manipulation

Der Grund für meine Beunruhigung war natürlich meine Abscheu für die Gewalt der Gesellschaft und ihre Ungleichheiten. Aber auch – vielleicht vor allem anderen –, weil die auf den Fotos abgebildeten menschlichen Körper, denjenigen meines Vaters, meines Bruders, meiner Tante ähnelten ... Sie glichen den Körpern meiner Familie und der Einwohner des Dorfs, in dem ich meine Kindheit verbracht hatte. Diese Menschen, deren Gesundheit durch Elend und Armut ruiniert worden war, wiederholten ständig und jeden Tag während meiner

Kindheit: „Wir zählen nichts. Von uns spricht niemand.“ Deshalb fühlte ich mich persönlich berührt durch die Verachtung und die Gewalt der Bourgeoisie, die sofort über diese Bewegung hereingebrochen ist. Denn in mir, für mich, beleidigt jede Person, die eine Gelbweste verunglimpft, meinen Vater.

Sofort nach dem Entstehen dieser Bewegung haben wir in den Medien „Experten“ und „Politiker“ gesehen, die die Gelbwesten und ihre Revolte abwerteten, verdammten und verlachten. Ich sah in den *sozialen Netzwerken* die Begriffe „Barbaren“, „Idioten“, „Verbrecher“, „Verantwortungslose“. Die Medien sprachen vom „Murren“ der Gelbwesten: Die unteren Klassen erheben sich nicht, sie „murren“ wie Tiere. Ich hörte, wie man von der „Gewalt dieser Bewegung“ sprach, wenn ein Auto angezündet, ein Schaufenster zerschlagen oder eine Statue beschädigt worden war.

Die übliche Bestimmung von Gewalt: Ein großer Teil der politischen und medialen Welt will uns einreden, dass Gewalt nicht die durch die Politik verursachte Zerstörung und Verelendung tausender Menschenleben ist, sondern das Anzünden einiger Autos. Man muss wirklich das Elend nie kennengelernt haben, um denken zu können, dass das Besprühen eines Denkmals schlimmer ist als die Unmöglichkeit, für sich selbst sorgen, in Gesundheit leben und sich oder seine Familie ernähren zu können.

Die Gelbwesten sprechen von Hunger, unsicheren Lebensumständen, von Leben und Tod. Die „Politiker“ und ein Teil der Journalisten antworten: „Es sind Symbole unserer Republik geschändet worden.“ Aber wovon reden diese Leute? Wie können sie so etwas wagen? Woher kommen sie? Die Medien sprechen auch von Rassismus und der Homophobie der Gelbwesten. Wen verhöhnen sie?

Ich möchte nicht von meinen Büchern sprechen, aber es ist interessant festzustellen, dass ich jedes Mal, wenn ich einen Roman veröffentlicht habe, beschuldigt worden bin, das arme, ländliche Frankreich anzuprangern, genau weil ich an die im Dorf meiner Kindheit verbreitete Homophobie und den Rassismus erinnert habe. Journalisten, die sich noch nie für die unteren Klassen eingesetzt hatten, empörten sich und spielten sich als deren Verteidiger auf.

Objekt der Herrschenden

Für die Herrschenden stellen die unteren Klassen, wie es [der französische Soziologe] Pierre Bourdieu formulierte, das perfekte „Klassen-Objekt“ dar. Ein manipulierbares Objekt für Reden: An einem Tag sind sie die braven, authentischen Armen, am nächsten sind sie Rassisten und Schwulenhasser. In beiden Fällen ist die unterschwellige Absicht gleich: Es soll verhindert werden, dass

eine eigene Sprache der unteren Klassen über sie selbst entsteht. Was bedeutet es da schon, dass man sich von einem Tag auf den anderen selbst widerspricht, wenn nur die unteren Klassen schweigen.

Natürlich gab es unter Gelbwesten rassistische und schwulenfeindliche Äußerungen oder Verhaltensweisen. Doch seit wann kümmern sich diese Medien und „Politiker“ um Rassismus und Schwulenfeindlichkeit? Seit wann haben sie etwas gegen den Rassismus getan? [...] Sprechen sie von der Polizeigewalt, der Schwarze und Araber in Frankreich tagtäglich ausgesetzt sind? Haben sie nicht – als die Ehe für alle zur Debatte stand – [...] ermöglicht, dass die Schwulenfeindlichkeit in *Talkshows* möglich und normal geworden ist?

Wenn die herrschenden Klassen und gewisse Medien über die Homophobie und den Rassismus in der Bewegung der Gelbwesten reden, geht es weder um Schwulenfeindlichkeit noch um Rassismus. Sie meinen: „Arme, haltet den Mund!“ Im Übrigen befindet sich die Bewegung der Gelbwesten noch im Aufbau. Ihre Sprache ist noch nicht gefestigt. Falls noch Schwulenfeindlichkeit oder Rassismus unter Gelbwesten existiert, liegt es in unserer Verantwortung, diese Sprache zu verändern.

„Ich leide“, kann man auf ganz unterschiedliche Art sagen.



Édouard Louis auf der Frankfurter Buchmesse, 12. Oktober 2017.

Eine soziale Bewegung ist genau der Augenblick, wo sich die Möglichkeit eröffnet, dass diejenigen, die leiden, nicht mehr sagen: „Ich leide wegen der Einwanderung und weil meine Nachbarin Sozialhilfe erhält.“, sondern: „Ich leide wegen den Regierenden. Ich leide wegen des Systems der Klassentrennung und wegen Emmanuel Macron und Édouard Philippe.“ Während der sozialen Bewegung wandelt sich Sprache, können alte Begriffe ins Wanken geraten. Genau das passiert heute. Seit einigen Tagen findet eine Neuformulierung des Wortschatzes der Gelbwesten statt. Anfangs hörte man nur über Benzin reden und manchmal unerfreuliche Begriffe wie „Sozialhilfeempfänger“. Jetzt hört man Worte wie Ungleichheiten, Lohnerhöhungen, Ungerechtigkeiten.

Diese Bewegung muss weitergehen, weil sie etwas Richtiges, Dringendes, grundlegend Radikales verkörpert, weil sie Gesichter und Stimmen sicht- und hörbar macht, die gewöhnlich ins Verborgene gezwungen werden. Dieser Kampf wird nicht einfach werden. Wie man sieht, sind die Gelbwesten für einen Großteil der Bourgeoisie eine Art Rorschach-Test [psychoanalytischer Persönlichkeits-Test]. Die Gelbwesten zwingen sie, ihre

Klassenverachtung und ihre Gewalttätigkeit – die sie gewöhnlich verdecken – direkt auszudrücken. Diese Verachtung, die so viele Leben um mich herum zerstört hat, die sie immer weiter zerstört, diese Verachtung, die zum Schweigen verurteilt und die mich so sehr lähmt, dass ich diesen Text, den ich schreiben wollte, fast nicht schreiben konnte, dass ich nicht das ausdrücken konnte, was ich vermitteln wollte.

Aber wir müssen gewinnen: Wir sind viele und zahlreich genug um zu sagen, dass man eine weitere Niederlage für die Linke, und damit für die Frauen und Männer, die leiden, nicht hinnehmen darf.«

*[Dieser im Dezember 2018 verfasste Text des französischen Schriftstellers Édouard Louis erschien mit dessen freundlicher Genehmigung in *l'Anticapitaliste* (Monatszeitschrift der NPA), Nr. 103 von Januar 2019. (Übersetzung von H.N. und G.W., Zwischenüberschriften und Erläuterungen der hier veröffentlichten Auszüge aus dem Französischen von H.N.) Im Januar 2019 ist das neueste Buch von Édouard Louis unter dem Titel *Wer hat meinen Vater umgebracht* auf Deutsch erschienen.]



Verbot von Granaten und Gummigeschossen – Marsch der Verletzten in Paris, 2. Februar 2019.

Bildnachweis

Seite 1, 2, 3 und 6:

Copyright Photothèque Rouge Martin Noda.

Seite 5: Heike Huslage-Koch - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0.



V.i.S.d.P.: ISO, 68026 Mannheim

Impressum:

ISO Oberhausen & Freund*innen
Postfach 10 01 25, D-46001 Oberhausen

Fon: +49 (0) 208/768 422 46

Email: info@iso-4-oberhausen.de

Web: www.iso-4-oberhausen.de